

Theodor Körner (1791-1813)

Mißmut.

Als ich bei Sandow lange Zeit die Ufer der Elbe bewachen mußte.

(1813)

Vaterland, du riefst den Sänger,
Schwelgend in der Tage Glück.

Blutig hassend deine Dränger,
Hielt nicht Lied und Liebe länger

5 Seiner Seele Sturm zurück.

Und er brach mit wundem Herzen

Aus der Freunde schönen Reih'n,

Tauchte in der Trennung Schmerzen –

Und war dein.

10

Tränend hat er oft die Blicke

Zur Vergangenheit gesandt;

Auf des Lieds melod'scher Brücke

Stieg der Geist zum alten Glücke

15 In der Liebe goldnes Land.

Ach! er schwärmte nur vergebens,

Denn der Stunden rohe Hast

Warf ihn in den Lärm des Lebens,

Sturmgefaßt.

20

Doch was soll er im Gedränge

Ohne Schlachten-Morgenrot?

Gib die friedlichen Gesänge

Oder gib des Krieges Strenge:

25 Gib mir Lieder oder Tod!

Laß mir der Begeistrung Tränen,

Laß mir meine Liebesnacht

Oder wirf mein freudig Sehnen

In die Schlacht!

30

Um mich donnern die Kanonen,

Ferne Zimbeln schmettern drein.

Deutschland wirft um seine Kronen;

Und hier soll ich ruhig wohnen

35 Und des Stromes Wächter sein?

Soll ich in der Prosa sterben?

Poesie, du Flammenquell,

Brich nur los mit leuchtendem Verderben,

Aber schnell!

(181 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/koerner/leier/leier24.html>